

# für Möhne und Haar

Zeitung des Heimatvereins Möhnesees 2018/2019

## LIEBE LESERINNEN UND LESER!

für die einen war es ein super Sommer, für die anderen viel zu heiß und zu trocken. Das Wetter sorgte mal wieder für guten Gesprächsstoff, und der Klimawandel oder sogar eine zu erwartende Heiß-Zeit waren beliebte Themen in den Medien. Ging es Ihnen nicht auch so, dass je länger die Trockenheit andauerte, viele Menschen offensichtlich mehr über den Begriff der „Nachhaltigkeit“ reflektierten und beim abendlichen Gießen der Blumentöpfe auch viel respektvoller mit dem Element Wasser umgingen?

Einen nachhaltigen Umgang erfordert auch dringend unsere Heimat, und so widmen wir uns in der diesjährigen Ausgabe besonders diesem Thema.

Seit jeher spielt für den Heimatverein Möhnesees der Begriff „Nachhaltigkeit“ eine bedeutende Rolle. Schließlich gab dieser Gedanke den Impuls zu seiner Gründung, um den damals geplanten Ausbau der Bundesstraße B 516 im Uferbereich des Sees zu verhindern. Welch unwiederbringlicher Schaden wäre wohl sonst der Gemeinde Möhnesees entstanden?

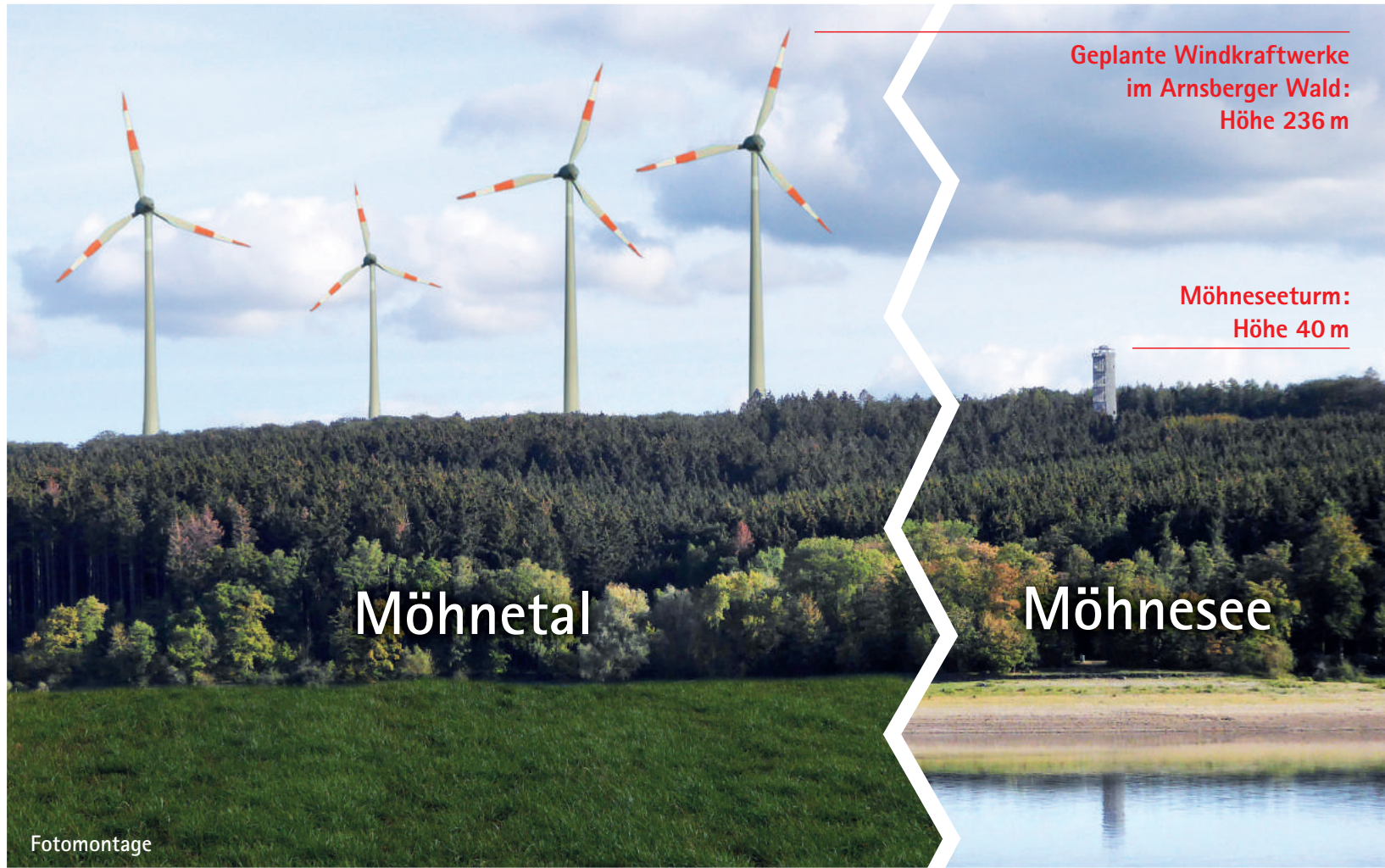
Ganz aktuell sind es nun die geplanten Windkraftwerke im Arnberger Wald, die uns herausfordern und uns gerade zu zwingen, diesen Wald mit aller Macht zu verteidigen. Uns ist es wichtig, dass auch Sie den unschätzbaren Wert dieses Erbes als Rückzugsraum für Mensch und Natur erkennen.

Die Fotomontage auf der Titelseite dient vor allem dazu, Ihnen das Größenverhältnis zwischen den 15 geplanten Windkraftanlagen und unserem Möhneseeturm vor Augen zu führen. Schon jetzt laden wir Sie zu einem Informations- und Diskussionsabend: „Über allen Wipfeln ist Ruh“ – wie lange noch? am 16. Januar 2019 in das Haus des Gastes in Körbecke herzlich ein. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Initiative: „Kein Windpark im Arnberger Wald“ aus Warstein statt.

Ansonsten hoffe ich, dass auch die übrigen Beiträge Ihr Interesse hervorrufen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen, und wenn Sie Zeit haben, nutzen Sie die Gelegenheit und genießen Sie den Arnberger Wald und seine Ruhe für einen vielleicht auch längeren Waldspaziergang. Es lohnt sich.

Ihre  
Cornelia Lahme



Geplante Windkraftwerke  
im Arnberger Wald:  
Höhe 236 m

Möhneseeturm:  
Höhe 40 m

Möhnetal

Möhnesees

Fotomontage

## „Über allen Wipfeln ist Ruh“ – wie lange noch?

### Pläne für Windkraftwerke im Arnberger Wald stoßen auf Unverständnis und Widerstand

Über 236 Meter sollen sie in den Himmel ragen, so hoch wie der Kölner Dom und der Soester Dom übereinander – mit einer Nabenhöhe von über 160 Metern noch höher als das Ulmer Münster, immerhin das höchste Kirchengebäude Deutschlands. Jene Personen und ihre Gruppierung, die beim Kreis Soest vor kurzem ihre ersten Anträge zur Errichtung von Windkraftanlagen im Waldbereich zwischen Allagen und Heve eingereicht haben (s. Amtsblatt für den Kreis Soest Nr. 15/2018), werben dabei offensiv mit ihren vermeintlich naturschonenden Energieanlagen. Dabei wird von ihnen geflissentlich verschwiegen, welche kaum noch umkehrbaren Eingriffe in jenen bislang noch lebensfähigen Wald – nahe der L 856 zwischen Niederbergheim und Hirschberg – sich damit zwangsweise ergeben müssen.

Denn die geplanten Windräder benötigen jeweils eine Stand- und Arbeitsfläche von ca. 20.000 m<sup>2</sup> –

das bedeutet für alle Anlagen einen Gesamtbedarf von 300.000 m<sup>2</sup>. Hinzu kommen die notwendigen Zuwegungen, für welche der jetzt noch bestehende zusammenhängende Wald zusätzlich ausgeräumt werden müsste. Sie werden für die Spezialtransportfahrzeuge stets etwa 6,50 Meter breit sein und benötigen enorm große Kurvenradien. Dieses Wegesystem braucht als Unterbau außerdem grundsätzlich ein durchgehendes verdichtetes Schotterpaket von erheblicher Stärke und zerschneidet damit den gewachsenen Bodenaufbau sowie die natürlichen Fließwege des Oberflächen- und Sickerwassers.

Addiert man an dieser Stelle einmal die hier in Ansatz gebrachten notwendigen Bau- und Zufahrtsflächen, kommt man rasch auf den Platzbedarf einer kleinen Ortschaft mit 600 bis 800 Ein- bzw. Zweifamilienhäusern.

Damit diese Kolosse sicher stehen, müssen sie im Waldboden verankert werden durch riesige Stahlbetonfüße von je 4 Metern Tiefe und einem Durchmesser von jeweils 20 bis 30 Metern. Ungefähr 1.500 Kubikmeter Beton wird jedes Fundament aufnehmen müssen, stabilisiert durch

eine Stahlarmierung von 180 Tonnen. Ein kompletter Fuß ist damit fast unglaubliche 3.500 Tonnen schwer.

Sage und schreibe 15 dieser Windkraftgiganten sollen auf der Höhe des Arnberger Waldes, wenige Kilometer nördlich von Hirschberg, errichtet werden. Dabei scheint es die Investoren nicht zu interessieren, dass Rat und Verwaltung umliegender Kommunen sich bereits eindeutig gegen die Errichtung von Windkraftanlagen im Arnberger Wald ausgesprochen haben. Als Betroffener gewinnt man den Eindruck, dass solche demokratischen und legitimierte Willensäußerungen einen geringeren Stellenwert haben als wirtschaftliche Interessen einzelner.

Natürlich werden solche Projekte immer begründet mit der Energiewende und der offensiven Werbung mit einer vermeintlich naturschonenden Alternative oder dem Totschlagargument, Windräder im Wald seien besser als Fukushima oder weiteren ähnlichen Drohszenarien.

Hüten wir uns vor falschen Alternativen. Sie sollen argumentativ nur in die Irre führen. ▶



Uns geht es nicht bei Windrädern um ein Dafür oder Dagegen, sondern um ihren Standort.

So sind wir etwa nicht gegen die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen auf Dächern, aber doch nicht auf dem Kölner Dom oder der Soester Wiesenkirche – selbst wenn diese Dachflächen eine noch so treffliche Rendite einbrächten. Damit verübte man nämlich Gewalt an der optischen und kulturellen Integrität dieser einmaligen Gebäude. Gleiches gilt entsprechend für die letzten größeren zusammenhängenden Waldbestände unserer Sauerländer Landschaft.

Und aus genau solchen Gründen wehren sich so viele heimatverbundene Menschen unserer Region gegen ein Vorhaben, das von den Betreibern beschönigend als „Windpark“ verkauft wird. Im Gegenteil handelt es sich hier eigentlich um „Windkraft-Industriezone“ mit versiegelten Standortflächen und Zufahrtswegen. Die weithin sichtbaren Windräder werden nicht nur den optischen Eindruck und die biologischen Funktion einer geschlossenen Waldlandschaft massiv beeinträchtigen, sondern ebenso die wichtige

Erholungsfunktion des Waldes auf ein Minimum reduzieren.

Zur Veranschaulichung: der Fernmeldeturm auf dem Stimmstamm hat „nur“ eine Höhe von 158 Metern. Man stelle sich nun eine Vielzahl solcher Türme auf den Höhenzügen des Arnberger Waldes vor. Diese stünden jedoch nicht still wie der Fernmeldeturm, sondern die ständig kreisenden Blätter der Rotoren würden andauernd mit ihrem Schlagschatten eine Fläche von der Breite eines Fußballfeldes überstreichen. Ebenso würden die notwendigen optischen Warnsignale der Windräderriesen, die sogenannten „Kennleuchten“ jeden Abend und während jeder Nacht ein unübersehbares, rötlich blinkendes Tannenbaumspektakel erzeugen. Verstärkt würde die Unruhe im Wald außerdem noch durch die unvermeidlichen, wuchtigen Geräusche der Rotorblätter.

Eine große, bislang noch nicht industriell überformte See- und Waldlandschaft würde bei der Umsetzung der bereits erarbeiteten Pläne durch die alles überragenden Windkraftanlagen optisch dominiert. Wenn Nachhaltigkeit als eine Form des ökologischen und ökonomischen

Handelns verstanden werden soll, die gegenwärtigen und zukünftigen Generationen vergleichbare oder bessere Lebensbedingungen sichern soll, dann passiert demnächst südlich von Allagen möglicherweise damit genau das Gegenteil: Vermutlich naturschonende Energieanlagen könnten in Wirklichkeit an diesem Standort nachhaltig die Natur und eine zusammenhängende Landschaft zerstören. Wer kann das wollen?

Für eine von Tages- und Urlaubsgästen lebende Gemeinde wie Möhnesee steht bei diesem „Nachbarschafts-Projekt“ jedoch vor allem die touristische Qualität ihres eigenen Angebotes auf dem Spiel. Die Gemeinde wirbt zu Recht mit Wasser, Wald und Wiesen – sicher nicht mit Windparksanlagen, die vielleicht sogar vom Möhnesee aus noch in Blickrichtung Allagen zu sehen sind. Viele Gäste kommen aus Industrie- und Gewerberegionen, um in unserer landschaftlich reizvollen Gemeinde Urlaub zu machen. Ob sie künftig in einer durch Windkraftanlagen industriell überformten Landschaft noch ihr Urlaubsziel sehen, darf wohl als sehr fraglich erscheinen. Die Auswir-

kungen wird man – wie so oft – jedoch erst spüren, wenn die Gäste ausbleiben. Aber dann ist es gewiss zu spät.

Gerade diese erwartbaren Konsequenzen für die Anbieter von Urlaubs- und Ferienangeboten in unserer Gemeinde sollten besondere Beachtung finden. Die hier lebenden und wirtschaftenden Menschen sind in großer Sorge, dass die so überaus reizvolle Mittelgebirgslandschaft des Sauerlandes zunehmend mit künstlichen, riesigen „Energieerzeugungsgeräten“ vollgepflastert werden könnte. – Aber ob das auch für die wohl unausweichlichen Gerichtsentscheidungen von Bedeutung ist?

So bleibt zu hoffen, dass die neue Landesregierung endlich die landschaftsplanerischen Voraussetzungen dafür schafft, dass solche „Windkraft-im-Walde-Projekte“ endlich dort landen, wo sie hingehören: in die Tonne! (Natürlich sollte es die richtige sein.)

Karl-Heinz Does und Jürgen Sittel



Blick vom Südufer auf die Delecker Brücke. / Franz Josef Lahme

## Nachhaltigkeit lohnt – auch an Möhne und Haar

Wir wissen es eigentlich alle: Unsere natürlichen Ressourcen sind begrenzt. Allein schon der niedrige Wasserstand des Möhnesees macht dies nur allzu deutlich. Da lohnt es sich schon, über den Begriff der „Nachhaltigkeit“ nachzudenken. Im sog. Brundtland-Bericht von 1987<sup>i</sup> bezeichnete die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung eine „Entwicklung als nachhaltig, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre Bedürfnisse nicht befriedigen können“. Kurz gesagt: Heute so leben, dass zukünftige Generationen auch leben können.

Genau das ist auch ein Grundanliegen des Heimatvereins. Seit seiner Gründung 1974 verfolgt er das Ziel, Natur und Landschaft in unserer Region zu schützen und zu bewahren und sich für soziales und kulturelles Leben in unserer Gemeinde zu engagieren, damit nicht nur wir heute, sondern auch die nach uns kommende Generation daran teilhaben kann.

Was bedeutet das konkret?

Cornelia Lahme

<sup>i</sup> Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (Hg.): Unsere gemeinsame Zukunft. Der Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung. (= <http://www.un-documents.net/wced-ocf.htm>)

Wir setzen uns ein:



Für den Arnberger Wald

Der Arnberger Wald ist eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete in Deutschland. Dieses kostbare Erbe und dessen Tier- und Pflanzenvielfalt gilt es, nachhaltig zu schützen und als Erholungsraum zu bewahren.





#### Für unsere Alleen und Straßenbäume

Die Alleen und Baumreihen sind eine Bereicherung für unsere Gemeinde. Sie tragen zu einem harmonischen Landschaftsbild bei. Wir beteiligen uns an Nachpflanzungen – Völlinghauser Allee – Neuanpflanzungen in der Feldflur – Baumreihe Klinik – und setzen uns ein für deren Erhalt.



#### Für die Straßenränder und Feldraine

Durch den Einsatz von Prof. Dr. Stichmann und mit der Unterstützung der Gemeinde (Bauhof) werden die Straßenränder und Feldraine erst nach der Samenreife gemäht. Sie dienen den Vögeln und Kleintieren als Schutz und Nahrungsraum.



#### Für unseren Boden

Die naturnahen Uferbereiche am See müssen gegen die weitere Versiegelung von Grund und Boden aus reinem wirtschaftlichem und privatem Interesse geschützt werden.



#### Für unser Wasser

Wir unterstützen die Initiative gegen weitere bergbauliche Tätigkeiten im Bereich der Lörmecke-Quellen zum Schutz und zur Sicherung der Trinkwasserversorgung in unserer Gemeinde.



#### Für den Erhalt des einmaligen Landschaftsbildes auf der Haar

Die vorgegebenen Maßnahmen zur Eingrünung von landwirtschaftlichen Einrichtungen sollten eingehalten werden.



#### Für das dörfliche Miteinander in unserer Gemeinde

Wir bringen uns ein für den Erhalt von Begegnungsstätten für unsere Vereine und engagierte Bürger.



#### Für unser kulturelles Erbe und die Bewahrung unserer Geschichte

Dazu gehören der Schutz und die Pflege von Bildstöcken, Wegekreuzen und Naturdenkmälern, Archivierung von Dokumenten und Bildersammlungen und der Erhalt der plattdeutschen Sprache.



#### Für einen natur- und landschaftsschonenden Tourismus

Der reine Eventtourismus am Ufer des Möhnesees ist da widersinnig.

**Nachhaltigkeit braucht Unterstützung. Machen Sie mit!**





Jürgen Gölzenleuchter



Jürgen Gölzenleuchter

## Der Bismarckturm – mehr als nur ein Aussichtsturm!

Zügig steigen sie hinauf zur Aussichtskanzel, doch bereits auf der ersten Etage entdecken Lilly und Max ein rotes Ziegelhaus, angebaut ein Turm mit Dachterrasse, darauf ein hoher Mast mit bewegbaren Flügeln. An Drehknöpfen probieren die Beiden mit Blick auf ein originales Code-Verzeichnis von damals die Technik zur Veränderung der Flügelstellungen aus: „Damit können wir Signale senden! –



Jürgen Gölzenleuchter

Das ist aber viel umständlicher als mit unserm Handy.“ Stimmt! – 1833 war der hier nachgebaute preußische optische Telegraph eine willkommene Innovation. Die Übertragung einer Depesche mit 30 Worten von Berlin nach Koblenz auch über die Stationen am Haarstrang gelang in 1 ½ Stunden.

Reitende Boten brauchten 3 bis 4 Tage.

Interessant und spannend! – Aber weiter die Treppe hinauf.

Eine riesige Galerie auf dem nächsten Treppenabsatz unterbricht schon wieder den Aufstieg. Bilder zeigen, wie in jeder Bauphase der Turm anders gestaltet wurde als ursprünglich vom Architekten entworfen. „Die vorgesehene Schale für ein Feuer, das weit über das Land leuchten sollte, hat es wohl nie gegeben.“, stellt Max fest.

Endlich über die letzten Stufen in der Aussichtskanzel. Doch – die Aussicht wird erstmal zur Nebensache. Auf dem Monitor in der Ecke betteln gerade kleine, niedliche Turmfalken mit aufgerissenen Schnäbeln ihrer Mutter um Futterstückchen. Hans Schladör erklärt den Besuchern, wie die Life-Übertragung des Familienlebens aus der Kinderstube der Falken funktioniert. Hans Schladör aus dem Team der Turmwärter des Heimatvereins kennt sich bestens aus, denn er hat die komplizierte Anlage mit zwei Beobachtungs-Kameras installiert.

Dass Lilly und Max eigentlich wegen der Aussicht auf den Turm gekommen sind, hätten sie beinahe vergessen. „Rechts neben der Biogasanlage, da muss unser Haus sein und durch das Fernrohr, da in Soest, der Dom und die Wiesenkirche.

„Bei der klaren Sicht kann man den Leuten fast durch die Fenster gucken.“

„Tolle Aussicht!“ – Das finden nicht nur Lilly und Max. Beeindruckt äußern sich Besucher des Turmes im ausliegenden Gästebuch: „Vielen Dank für die fantastische und sensationelle Aussicht und für die vielen interessanten Informationen und die spannenden Geschichten“.

Die immer wieder mit Staunen bemerkte Aussicht verdanken wir dem günstigen Standort des Turmes. Hier, genau auf der Grenze zwischen den großen deutschen Landschaften, der Norddeutschen Tiefebene und den Deutschen Mittelgebirgen, bieten sich Ausblicke über die Soester Börde, über das weite Münsterland, über die Senne bis zum Hermannsdenkmal auf dem Teutoburger-Wald. Zum Greifen nah erscheinen die Wälder im „Land der tausend Berge“ jenseits des Möhnetales. Als in ihrer Ausprägung weltweit einmalige Landschaftsform bezeichnen Geologen den Nordabhang des Haarstrangs mit seinen Schledden und deren wechselnde Wasserführung, ein Phänomen, das man – modern formuliert – in der Tourismus-Werbung als „Alleinstellungsmerkmal“ vermarkten kann.

Warum gerade in dieser Gegend so viele verschiedenartige Landschaften eng beieinander zu finden sind, interessiert häufig die staunenden Besucher. Antworten erhalten die Fragesteller, wenn sie sich trauen, ins Kellergewölbe unter dem Turm hinabzusteigen.

Lilly und Max zeigen da keinerlei Berührungängste. Sie ergreifen versteinerte Ammoniten, Muscheln und Schachtelhalme und begreifen und verstehen mit Hilfe der leicht verständlich gestalteten Abbildungen die Entstehungsgeschichte der Heimatlandschaft im Laufe unvorstellbar langer geologischer Zeiträume.

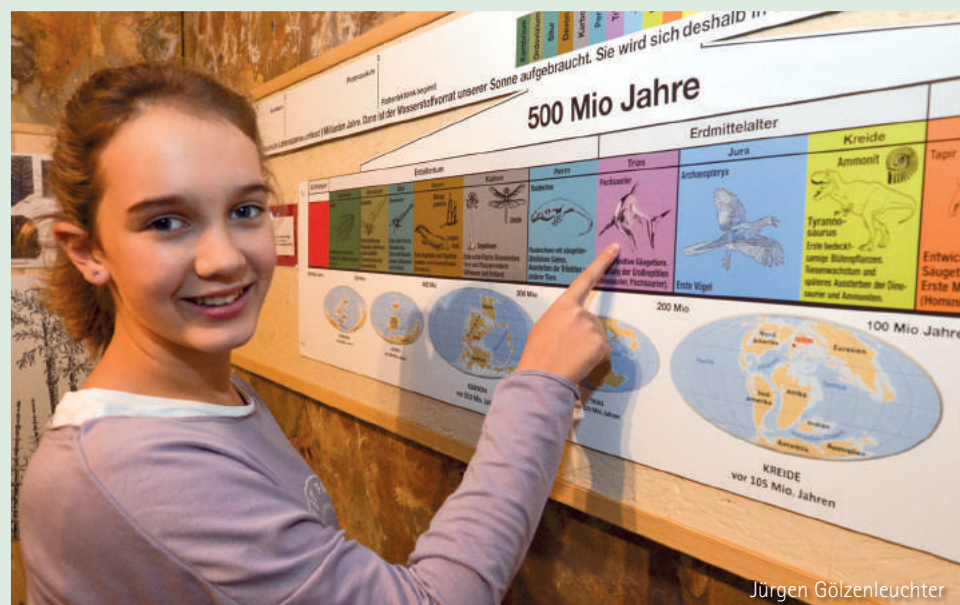


Jürgen Gölzenleuchter

Horst Glander freut sich zusammen mit seinen Turmwärterinnen und Turmwärtern über das von ihm initiierte und mit Wissen und Geschick eingerichtete schmucke „Geologiemuseum“ und das offensichtliche Interesse der Besucher, die mit ihm nicht selten recht lange im Kellergewölbe und vor den Ausstellungen auf den verschiedenen Etagen im Turm angeregt fachsimpeln.

Lilly und Max kommen ganz sicher wieder in den Turm voller Erlebnisse.

Franz Kuschel



Jürgen Gölzenleuchter

## Übrigens

Willkommen sind Helfer bei der Betreuung des Turmes, beim Säubern im Turm und im Außenbereich oder bei der Aufsicht während der Öffnungszeiten.

Mitmachen können Sie gern auch

- bei der Pflege der Gedenkstätte f. d. Opfer der Möhnekatastrophe a. d. Sperrmauer
- beim Betreuen der Bildstöcke und Wegekreuze in der Gemeinde
- beim Aufstellen der Stühle zu den Drüggelter Konzerten in den Sommermonaten
- bei Pflegearbeiten im Wald des Heimatvereins am Radweg in Echtrup.

Mit jeweils etwa zweistündigem körperlichem Einsatz mit dem Spaten helfen Sie nachhaltig Werner Leifert, dem ehrenamtlichen Landschaftswart der Gemeinde Möhnesee, bei seinem Einsatz, die Ausbreitung der schädlichen Neophyten, dem Japanischen Knöterich und der gefährlichen Herkulesstaude zu unterbinden.

Nähere Informationen finden Sie auf der Internetseite des Heimatvereins Möhnesee.



## In Erinnerung an Jupp Balkenhol

Uese plattduitske Frönd, Jupp Balkenhol, ies in de Oiwigkeit gaohn.

Der Heimatverein Möhnesee dankt Jüppe Balkenhol für sein Engagement.

Er gehörte zu den Gründungsmitgliedern und bemühte sich immer um den Erhalt der dörflichen Struktur und den Naturschutz. Wurden Ortskernsanierungen oder Straßentrassen geplant, stets erwies sich Jüppe als kritischer Beobachter und Berater, dem es wichtig war, dass der dörfliche Charakter nicht verloren ging.

Jupp Balkenhol übernahm über Jahrzehnte die Gestaltung vielfältiger Veranstaltungen im Jahresprogramm des Heimatvereins.

Seit Mai 1995 leitete und prägte er die Plattdeutsche Runde des Heimatvereins. Mit seinen Geschichten, Anekdoten und Dönesen tauchte er ein in „die gute alte Zeit“, ließ Personen und Ereignisse lebendig bleiben und spickte alles mit seinem besonderen Humor.

Seine zahlreich verlegten plattduitschen Bücher wurden Grundlage der geselligen Stunden. Immer konnte er sagen, wer ihm diese Geschichte erzählt oder wo sich diese Begebenheit zugetragen hatte. Er erfreute die



Runde auch mit Stegreifspielen oder kurzen Theaterstücken, die er meistens mit Klemens Sprenger zum großen Vergnügen der Teilnehmer aufführte.

Nicht zu vergessen sind die vielen Lieder, die er zum Teil selbst geschrieben bzw. in die plattduitsche Sprache übersetzt hat. So heißt es im Lied über die plattduitsken Frönne:

„Vertellen, dat is dat gröttste Vergnaigen  
un bui me Vertellen säon bittken te laigen.  
Se maket sick selves un annern wat vüör,  
säo kümmt se lichte düört Liäwen düör.  
Wat is dat schön bui diän plattduitsken Frönnen,  
an iährem Vertellen dao kamme se kennen!“

Was wäre das Grünkohlessen des Heimatvereins ohne sein plattduitsches Gebet und seine Vertellekes oder Vorträge mit Klemens Sprenger gewesen?

Wie oft unterhielt Jüppe die Teilnehmer der „Aktion 2 Stunden Zeit“ mit seinen plattduitschen Geschichten und führte auf seine humoristische Art durch ihre Karnevalsveranstaltung.

Ebenso konnten sich die Bewohner des St. Elisabeth Wohn- und Pflegeheims zweimal jährlich über den Besuch der beiden Komödianten, gemeint sind Jüppe und Klemens, im Auftrag des Heimatvereins freuen.

Ob in der Möhnesee-Klinik, bei befreundeten Heimatvereinen oder plattduitschen Runden in der näheren und weiteren Umgebung, überall erfreute Jüppe die sich amüsierenden Zuhörer mit seinen plattduitschen Beiträgen. Erinnern wir uns auch an die vogelkundlichen Frühwanderungen, bei denen Jüppe jahrelang eine Gruppe führte.

Er kannte alle Vogelstimmen und unterhielt die Besucher u. a. mit seinen wunderbaren Vogelgedichten, die er auch in Heftform veröffentlicht hatte.

Einmal wöchentlich erschienen seine plattduitschen Texte in der örtlichen Tageszeitung. Im ganzen Kreis Soest und darüber hinaus wurden sie gelesen.

Er schrieb über Menschen und Ereignisse im Dorf und der Umgebung, über die Natur und Begebenheiten in der Welt und immer war der starke Bezug zum Herrgott spürbar.

Jüppe, lo Di wat guet gaohn!

Maria Leifert

## Freundschaft in Stein gemeißelt

Mit zwei Reisebussen fuhr eine Delegation aus Möhnesee im Mai nach Wintzenheim im Elsaß. Bürgermeister Serge Nicole hatte aus Anlass der 30jährigen Partnerschaft zu einem Gegenbesuch nach Wintzenheim eingeladen.

In Möhnesee wurde das Jubiläum bereits ein Jahr zuvor im Zusammenhang mit den Drüggelter Kunststücken gefeiert. Eine große Gruppe Wintzenheimer Bürger konnten wir am Anfang Juni 2017 begrüßen, die mit ihrem Fanfarenzug und dem Frauenchor zusätzlich das Programm in Drüggelte bereicherten.

Am 10. Mai diesen Jahres empfingen die Wintzenheimer den Bus vom Möhnesee an der „Hohlandsbourg, einer alten Festung von 1229 oberhalb des Ortes. Serge Nicole hieß seine Freunde vom „Möhnesee“ herzlich willkommen. Die sehenswert restaurierte Burganlage war ein würdiger Empfangsort für die offiziellen Feierlichkeiten des Partnerschaftsjubiläums.

Am nächsten Morgen konnten sich die Gäste vom Möhnesee einen der bildhübschen Weinorte am Fuße der Vogesen ansehen: Kaysersberg.

Berühmtester Sohn des Ortes ist Albert Schweitzer, der in Lambarene in Afrika im Aufbau einer Krankenstation seine Lebensaufgabe fand.

Dem berühmtesten Sohn von Wintzenheim hingegen verdanken wir die Partnerschaft von Wintzenheim und Möhnesee: dem Journalisten und Politiker Joseph Joos (\*1878, †1965), Reichstagsabgeordneter der Weimarer Republik, engagierter Mitstreiter für die katholischen Arbeitervereine (KAB) und großer Verfechter einer europäischen Demokratisierung. Er ist das geistige Bindeglied unserer Gemeindepartnerschaft. Als Zeichen der Verbundenheit zwischen den Gemeinden Möhnesee und Wintzenheim wurde am 11. Mai am Möhnesee-Platz neben der Kirche in Wintzenheim eine Stele feierlich eingeweiht. Gestalterisch ist sie der Stele im Seepark in Körbecke angelehnt. Die beiden Bürgermeister fügten, wie 2017 zuvor in Körbecke, den letzten Stein in die Stele ein.

Der nächste Tag, ein sonniger Samstag, war Colmar gewidmet. Per „Bimmelbahn“ ging es zunächst durch die verwinkelten Gassen, um sich ein erstes Bild zu verschaffen. Danach schwärmten alle aus, in das idyllische Klein-Venedig, in die bunte Markthalle, gingen auf Shopping-Tour oder such-



ten ein schönes Plätzchen, um das bunte Treiben bei einem Cafe au Lait zu genießen. Für Kunstinteressierte war das Museum UnterLinden mit dem Isenheimer Altar von Mathias Grünewald ein Muss.

Der Abend endete ebenso vergnügt wie tags zuvor in der Markthalle.

Übrigens gab es keine Sprachprobleme - viele, besonders die älteren Franzosen sprechen überwiegend noch die Elsässische Mundart. Und wenn es wirklich brenzlich wurde, halfen Wolfgang Etter aus oder Madam Lucette aus Wintzenheim. Mit einigen Gläschen Wein wurde die Partnerschaft nochmals ordentlich bekräftigt. Am nächsten Morgen verabschiedeten uns Freunde aus Wintzenheim am Hotel in Colmar, denn es stand die lange Rückreise zum Möhnesee an.

Fazit: Freunde in Wintzenheim, wir kommen wieder, spätestens zum 40-jährigen Bestehen der Partnerschaft.

Au revoir!

Jürgen Gölzenleuchter,  
Mitglied des Arbeitskreises  
Möhnesee-Wintzenheim





## Betriebsbesichtigung in Arnsberg

Unter dem Slogan „Lösungen für die Türenindustrie“ erhielten die 18 Teilnehmer, die der Einladung des Heimatvereins am 22. Juni nach Arnsberg gefolgt sind, einen Einblick in die moderne Produktion von Einlagen für Innentüren. Denn das Unternehmen Sauerländer Spanplatte gilt weltweit als der führende Zulieferer für die Türindustrie. Es bietet für den unterschiedlichsten Einsatz von Türen die optimale Lösung an Einlagen: im Schallschutz, für feuerhemmende Türen, verzugsfreie Feuchtraumtüren, komplizierte Profiltüren oder besonders stabile, druckfeste Türen. Bevor der Türenhersteller mit seiner Tür in Produktion geht, wird diese stets in einem ServiceCenter technisch geprüft. So ist auch eine hohe Qualitätssicherung garantiert.

Die Besonderheit der Sauerländer Spanplatte ist das Verfahren selbst: Anstelle des üblichen Flachpressverfahrens wird die Sauerländer Spanplatte in einer Stangpresse extrudiert, d.h. die Platten werden als Strang senkrecht von oben über Gleitbahnen zur Ablängsäge vorgeschoben und auf die gewünschten Formate geschnitten.

Im Werk in Arnsberg stehen zur Zeit 17 dieser Anlagen, vier weitere sind im Bau. Im zweiten Werk in Gotha wird bereits auf 20 Anlagen produziert. Durch das Strangpressverfahren wurde eine weitere geniale Lösung möglich: Die Röhrenplatte – das Marken-

zeichen der Sauerländer Spanplatte. Anstelle einer Vollplatte reduzieren die ausgesparten Röhren das Gewicht eine Platte bis zu 60%. Und gleichzeitig vergrößert sie die Druckfestigkeit erheblich. Ein Konstruktionsprinzip, das wir vom Brückenbau her kennen. Wie technisch aufwendig allein die Zubereitung der Späne für die Produktion ist, erfuhren die Teilnehmer ein-

druckvoll beim Betriebsrundgang. Das angelieferte Rohholz, jährlich ca 1,3 Mio Raummeter, durchläuft zunächst mehrere Hackwerke, bis es zu kleinsten Spänen zerteilt ist.

Ansaug- und Besprühungsanlagen, die riesige 23 m lange und 165 Tonnen schwere Trocknertrommel, die die Feuchtigkeit im Holz von 95 % auf 4 % reduziert und die vielen Fil-

teranlagen sind beeindruckend. Durch die extrem hohe Brandgefahr bedürfen Steuerung und Kontrolle der Anlage besonderer Aufmerksamkeit.

Wie hoch der technische Aufwand zur Herstellung einer modernen Innentür ist, hat alle Teilnehmer sichtlich beeindruckt.

Jürgen Gölzenleucher



Betriebsbesichtigung bei Sauerländer Spanplatte / Jürgen Gölzenleucher

## Der Arbeitskreis „Religiöse Zeichen am Wege“ informiert:

Eine der Hauptanliegen dieses Arbeitskreises (Ansgar Sommer, Gregor Schulte und Michael Klagges) besteht in der Beratung und Unterstützung von Eigentümern bei der Pflege der mehr als 170 (!) Bildstöcke und Wegkreuze in der Gemeinde Möhnensee. Eine wichtige Voraussetzung, helfend tätig zu werden, ist dabei das grundsätzliche Eigen-Interesse der Inhaber an der Erhaltung der z.T. sehr alten und künstlerisch wertvollen Glaubenszeugnisse.

In den letzten Monaten hat sich der Arbeitskreis mit folgenden Wegkreuzen beschäftigt:

1. Das 1979 errichtete Wegkreuz an der B 516 Kreuzung nach Günne/Hewingsen war stark verwittert und renovierungsbedürftig. Es konnte renoviert und wieder aufgestellt werden – besonderer Dank gebührt hierbei Christoph und Michael Winkelmann.
2. Für das ca. 1775 errichtete sog. „Rissen Kreuz“ in Günne „Im Grund“ wird in Absprache mit dem Günner Ortsvorsteher Egbert Nölle-Dunker ein neuer,

geeigneter Standort in Günne gesucht.

3. Das Kreuz auf dem Grundstück des Hauses Gutzeit in Echtrop wurde durch den Buecker Steinmetz Gregor Schulte vom Arbeitskreis renoviert.
4. Das sog. „Lichten Kreuz“ an der Körbecker Hauptstraße aus dem Jahre 1778 wurde im Zuge des Abbruchs des alten Wohnhauses der Fam. Lichte ebenfalls beseitigt. Der neue Eigentümer möchte es renovieren und an einem geeigneten Standort auf dem bisherigen Grundstück wieder aufstellen.
5. Erfreulich ist auch, dass durch private Initiative das Holzkreuz mit Korpus an Sämers Wiese (durch Familie Sämer) in Völlinghausen sowie das Kreuz des Heinrich Lübke Hauses an der Kreuzung Westricher Weg/B229 (durch Martin Schwamborn) renoviert wurden.

Der Arbeitskreis arbeitet auf mittlere Sicht an der Herausgabe eines Heftes mit Vorschlägen für (Rad-) Wandertouren, bei denen die Bildstöcke und Wegkreuze der Gemeinde mit informativen und meditativen Texten erfahren und erkundet werden können.

Michael Klagges



„Lichten Kreuz“ an der Körbecker Hauptstraße / Franz Josef Lahme



## 75 Jahre Möhnekatastrophe – Erinnerung schaffen

„Erinnern heißt, eines Geschehens so ehrlich und rein zu gedenken, dass es zu einem Teil des eigenen Innern wird“.

Bundespräsident Richard von Weizsäcker hat in seiner berühmten Rede zum 40. Jahrestag der Beendigung des Krieges in Europa am 8. Mai 1985 im Deutschen Bundestag einen hohen Maßstab für das Gedenken geschichtlicher Ereignisse angelegt. Das Erinnern soll ins Innere holen, was vor langer Zeit geschehen ist, und für uns hier und heute wirksam werden.

Wie kann es gelingen, dass jüngere Menschen die Ereignisse, die mittlerweile 75 Jahre zurückliegen und fern ihrer persönlichen Erinnerung liegen, an sich heran lassen, ins Innere holen und zu einem Teil ihres Inneren machen.

Diese schwierige Aufgabe bewältigten 17 Schülerinnen und Schüler des St. Ursula-Gymnasiums in Neheim auf beeindruckende Weise. Unter der Leitung der Arnberger Künstlerin Astrid Breuer stellten sie die Gesichter der Frauen, die im Zwangsarbeiterinnenlager in den Möhnewiesen ertranken, in den Mittelpunkt, indem sie deren stark vergrößerte Passbilder zu künstlerisch bearbeiteten Portraits gestalteten. In zum Teil sehr persönlichen, sensiblen und berührenden Texten nahmen sie gleichsam das Gespräch mit ihren längst verstorbenen Altersgenossinnen auf.

Einen anderen, nicht minder beeindruckenden Weg zur Erinnerung an die



Möhnekatastrophe wählte ein Team rund um den Günner Ortsvorsteher Egbert Nölle-Dunker, in dem sie junge Menschen und Zeitzeugen von 1943 aus Günne und Niederense zusammenholten und über die Ereignisse vom 17. Mai 1943 ins Gespräch brachten.

Diese Gesprächsrunden wurden filmisch ansprechend dokumentiert und wurden am Sonntag vor dem Gedenktag einer größeren Öffentlichkeit in Günne vorgestellt. Dabei ist es gelungen, auch viele junge Menschen für den Film zu interessieren.

Einen ebenfalls künstlerischen Zugang des Gedenkens bot eine Autorenlesung, veranstaltet vom Kulturverein und Heimatverein Möhnesee. Der Autor und bildende Künstler Willi Kemper las aus seinem 2016 erschienen Buch „Felix am Fluss“, in dem er seine

Erinnerungen an die unmittelbare Nachkriegszeit und die Auswirkungen der Möhnekatastrophe im Niederenser Möhnetal in literarisch verdichteter Form vortrug.



Seit nunmehr drei Jahren betreut der Heimatverein Möhnesee seine Gedenkstätte für alle Opfer der Möhnekatastrophe unmittelbar an der Staumauer. Dorthin lud der Heimatverein am 17.05.2018 zum Abschluss

der Gedenkfeierlichkeiten der Günner Dorfgemeinschaft. Die besinnliche, eindringliche Instrumentalmusik von Wolfgang Bargel (Gitarre) und Kálmán Oláh (Geige) ließen die zahlreichen Teilnehmenden, die sich vom Günner Ehrenmal zur Staumauer auf den Weg gemacht hatten, zur Ruhe kommen und damit offen werden für die dann folgenden Textimpulse.

Damit die Erinnerung nicht der Vergangenheit verhaftet bleibt, sondern eine Brücke in unsere Gegenwart schlägt, führten die vorgetragene Texte konkrete, aktuelle Formen der Ausbeutung und des Kriegsterrors vor Augen. Zugleich verwiesen sie auf gelungene Beispiele des Engagements für Frieden und Gerechtigkeit, die von Gruppen in der Gemeinde Möhnesee getragen und gefördert werden.

Karlz-Heinz Does



Gedenkfeier am 17.05.2018 für die Opfer der Möhnekatastrophe / Franz Josef Lahme



# für Möhne und Haar

## PROGRAMM WINTERHALBJAHR 2018/2019

### November 2018

Mittwoch, 14.11.

#### Plattdeutsche Runde

Beginn: 15:00 Uhr, Restaurant „Gasthof Böhmer“ in Möhnesee-Körbecke, Meister Stüttingstraße 4  
Leitung: Maria Leifert

Sonntag, 18.11.

#### Halbtageswanderung am Sonntag: Rundwanderung um das Torhaus mit Nachmittagskaffee im Torhaus

Treffpunkt: 13.30 Uhr, Haus des Gastes, 59519 Mö.-Körbecke, Hospitalstr.  
Details: Heinrich Schäfer  
Tel.: 0 29 22 – 8 24 38

Donnerstag, 22.11.

#### Märchenabend – „In den Kleidern der Fantasie“ – ein zauberhafter Erzählabend mit Märchen und Geschichten aus aller Welt

Beginn: 19.30 Uhr, Haus Stockebrand, Mö.-Körbecke, Küberbiker Straße 3  
Leitung: Doris Thoma

### Dezember 2018

Dienstag, 11.12.

#### Tagesausflug: Besuch der Sonderausstellung „GOTIK – Der Paderborner Dom und die Baukultur des 13. Jahrhunderts in Europa“ im Diözesanmuseum Paderborn – mit Gelegenheit zur Stadtbesichtigung

Treffpunkt: 9:15 Uhr, Haus des Gastes Fahrt mit der Bahn ab Bf. Soest (Kosten für Eintritt, Führung, Bahnfahrt: 20,- €)  
Anmeldung bis 06.12. bei K.H. Does  
Tel.: 0 29 24 – 97 45 11 (Anrufbeantworter) oder E-Mail: k.does@heinrich-luebke-haus.de

Mittwoch, 12.12.

#### Plattdeutsche Runde

Beginn: 15:00 Uhr, Restaurant „Gasthof Böhmer“ in Möhnesee-Körbecke, Meister Stüttingstraße 4  
Leitung: Maria Leifert

Sonntag, 16.12.

#### Halbtageswanderung am Sonntag: Rundwanderung über die Günter Hude mit Nachmittagskaffee im Heinrich-Lübke-Haus

Treffpunkt: 13.30 Uhr, Heinrich-Lübke-Haus, 59519 Mö.-Körbecke, Hospitalstr.  
Details: Heinrich Schäfer  
Tel.: 0 29 22 – 8 24 38

Sonntag, 23.12.

#### Vorweihnachtliches Konzert in der St. Pankratius-Kirche in Körbecke

Gestaltet durch die Chorgemeinschaft Cäcilia Körbecke und die Gemeinschaft der musizierenden Vereine in Körbecke in Zusammenarbeit mit dem Heimatverein Möhnesee als Mitveranstalter.  
Beginn: 17.00 Uhr, St. Pankratius Körbecke

### Januar 2019

Sonntag, 06.01.

#### Wanderung am Dreikönigstag

Traditionelle Familienwanderung mit anschließendem Kaffeetrinken  
Treffpunkt: 13.45 Uhr, Haus des Gastes, Mö.-Körbecke, Hospitalstraße (Mitfahrgelegenheit) oder:  
Anmeldung bis zum 03.01.2019 bei Regina Scheben, Tel.: 0 29 24 – 74 34

Mittwoch, 09.01.

#### Plattdeutsche Runde

Beginn: 15:00 Uhr, Restaurant „Gasthof Böhmer“ in Möhnesee-Körbecke, Meister Stüttingstraße 4  
Leitung: Maria Leifert

Donnerstag, 16.01.

#### Informations- und Diskussionsabend Windkraftanlage im Arnberger Wald

Beginn: 19.00 Uhr, im Haus des Gastes, Mö.-Körbecke, Hospitalstraße  
Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Initiative: „Kein Windpark im Arnberger Wald“ aus Warstein

Sonntag, 20.01.

#### Halbtageswanderung am Sonntag: Rund- wanderung um die Fürstenbergkapelle mit Nachmittagskaffee im Café Pater

Beginn: 13:30 Uhr, Haus des Gastes, 59519 Mö.-Körbecke, Hospitalstr. Oder 14:00 Uhr Paters Kaffeewirtschaft, Fürstenberg 1, 59469 Ense-Lüttringen, Details: Heinrich Schäfer  
Tel.: 0 29 22 – 8 24 38

Donnerstag, 31.01.

#### Erlebte Geschichte(n) – interessante Zeit- genossen erzählen aus ihrem Leben

Beginn: 17:00 Uhr, Haus Stockebrand, Mö.-Körbecke, Küberbiker Straße 3  
Leitung: Norbert von Tolkacz  
Tel.: 0 29 24 – 87 67 871

### Februar 2019

Sonntag, 18.02.

#### Grünkohlessen – mit Singen und lustigen Geschichten

Beginn: 18.00 Uhr bei „Joti“ in der Gaststätte Böhmer in Mö.-Körbecke, Meister Stüttingstr. 4. Anmeldung bis zum 15.02.2019 bei Regina Scheben  
Tel.: 0 29 24 – 74 34

Donnerstag, 21.02.

#### Märchenabend – „In den Kleidern der Fantasie“ – ein zauberhafter Erzählabend mit Märchen und Geschichten aus aller Welt

Beginn: 19.30 Uhr, Haus Stockebrand, Mö.-Körbecke, Küberbiker Straße 3  
Leitung: Doris Thomas

Sonntag, 24.02.

#### Tageswanderung am Sonntag: Ziel der Wanderung siehe Tagespresse

Treffpunkt: 9.30 Uhr, Haus des Gastes, 59519 Mö.-Körbecke, Hospitalstr. oder:  
Details: Beatrix Peter,  
Tel.: 0 29 24 – 80 64 10

### März 2019

Mittwoch, 13.03.

#### Plattdeutsche Runde

Beginn: 15:00 Uhr, Restaurant „Gasthof Böhmer“ in Möhnesee-Körbecke, Meister Stüttingstraße 4  
Leitung: Maria Leifert

Sonntag, 17.03.

#### Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Möhnesee 2019

Beginn: 15.00 Uhr im Haus Delecke (Remise), Linkstraße 10-14, 59519 Möhnesee-Delecke

Mittwoch, 27.03.

#### Führung im wieder eröffneten Sauerlandmuseum in Arnberg

Treffpunkt: 14.00 Uhr, Haus des Gastes, 59519 Mö.-Körbecke, Hospitalstr. Kosten für Eintritt und Führung: 6,- €  
Anmeldung bis 24.03. bei K.H. Does  
Tel.: 0 29 24 – 97 45 11 (Anrufbeantworter) oder E-Mail: k.does@heinrich-luebke-haus.de

Donnerstag, 28.03.

#### Erlebte Geschichte(n) – interessante Zeit- genossen erzählen aus ihrem Leben

Beginn: 17:00 Uhr, Haus Stockebrand, Mö.-Körbecke, Küberbiker Straße 3  
Leitung: Norbert von Tolkacz  
Tel.: 0 29 24 – 87 67 871

Sonntag, 31.03.

#### Tageswanderung am Sonntag: Rund um Rüthen

Treffpunkt: 9.30 Uhr, Haus des Gastes, 59519 Mö.-Körbecke, Hospitalstr. oder:  
Details: Beatrix Peter,  
Tel.: 0 29 24 – 80 64 10

#### Heimatreunde zu Besuch im Wohn- und Pflegeheim St. Elisabeth, Körbecke

jeweils um 15.30 Uhr

**Montag, 26. November**

Ein Lehrer erzählt von seiner Hauptschule in Körbecke mit Franz Hoischen

**Montag, 28. Januar 2018**

Märchen und Geschichten mit Sigrid Grobe

**Montag, 25. Februar.**

Heiteres zur Fastnacht mit Martha Bröcking und Maria Leifert

**Montag, 25. März**

Der Winter ist vergangen Bilder, Lieder und Geschichten mit Gerlind und Franz Kuschel

#### Buch „Wandern im Arnberger Wald am Möhnesee“

Das Wanderbuch beschreibt detailliert 35 Wanderungen durch den Arnberger Wald südlich des Möhnesees mit zahlreichen Fotos und Karten. Das Wanderbuch kostet 14,00 € und ist im Buchhandel erhältlich.

Im Sommerhalbjahr 2019 findet eine gemeinsame Wanderung mit den beiden Autorinnen Astrid Oppermann und Katja Ulrich und dem Heimatverein Möhnesee statt.



#### Heimatverein Möhnesee e.V. Postfach 59, 59515 Möhnesee. info@heimatverein-moehnesee.de

##### Vorstand:

1. Vorsitzende  
Cornelia Lahme 02924 1667

Stellv. Vorsitzender  
Jürgen Sittel 02924 7450

Geschäftsführer  
Karl-Heinz Does 02924 806409

Kassiererin  
Ursula Manke 02924 7169

Beisitzer  
Franz Kuschel 02924 7981  
Regina Scheben 02924 7434  
Michael Müller-Inkmann 02925 97128

#### Jahreshauptversammlung 2018:

Sonntag, 17.3.2018  
Haus Delecke (Remise)  
Linkstraße 10 · 59519 Möhnesee-Delecke